



PRESSENZA

Fracking nicht mit uns - Atempause ... Umstrittenes Fracking-Gesetz tritt erst nach 2017 in Kraft

*Internationale Presseagentur Pres-
senza - Büro Berlin
von Sabine Bock, 5. Januar 2016*

Witten - 05.01.2016. Mitglieder der Bürgerinitiative STOP Fracking haben mit den für Witten zuständigen Bundestagsabgeordneten Dr. Ralf Brauk siepe (CDU) und Ralf Kapschack (SPD) gesprochen. Die Bürgerinitiative wollte sich bei beiden Politikern für ein umfassendes Fracking-Verbot einsetzen. Die Bundesregierung hatte Rechtsänderungsgesetze zur Ermöglichung von Fracking auf den Weg gebracht ... (Seite 10)

SPORT / BOXEN

Keine gute Idee!

*Bob Arum plant Kampf zwischen An-
dy Ruiz und Ike Ibeabuchi*

(SB) - Bob Arum möchte das Vorprogramm des Kampfs zwischen Manny Pacquiao und Timothy Bradley, mit dem der Philippiner am 9. April im MGM Grand in Las Vegas seine außergewöhnliche Karriere beendet, auf eine Weise anreichern, die harsche Kritik auf den Plan gerufen hat. Der 84-jährige Promoter trägt sich mit dem Gedanken, einen Kampf im Schwergewicht zwischen Andy Ruiz und Ike Ibeabuchi ins Programm aufzunehmen. Da Ruiz in 26 Auftritten ungeschlagen ist, während sein möglicher Kontrahent 20 Siege vorzuweisen hat, wirkt dieses Duell auf den ersten Blick wie eine angemessene ... (Seite 11)

Seltene Erden - Verschleierte Lasten ...

Seltene Erden - die Folgen des Abbaus für Luft, Wasser und Böden

(SB) - Der "Living Planet Report" des WWF, eine alle zwei Jahre erscheinende Studie zum "Gesundheitszustand der Welt", kam bereits 2012 zu der Erkenntnis, daß wir bis zum Jahr 2030 zwei Planeten benötigen werden, "um unseren Bedarf an Naturkapital wie Nahrung, Wasser und Energie zu decken". Bis 2050, wenn voraussichtlich 9,7 Milliarden Menschen die Erde bevölkern, wären es sogar schon drei - vorausgesetzt, daß sich durch die zunehmende globale Erwärmung und steigenden Meeresspiegel die ohnehin strapazierten Regenerationsmöglichkeiten unseres Planeten nicht erheblich einschränken werden oder die Ansprüche der Bewohner nicht zunehmen. Denn bisher geht der Verbrauch vor allem auf die westlichen Industrienationen zurück, die vergleichsweise viele Ressourcen benötigen, um ihren Lebensstil auf Kosten der restlichen Welt zu wahren. Was aber ist mit den nicht regenerierbaren Rohstoffen der Erde wie Kohle, Erdöl oder Metall, die von der verarbeitenden Industrie ebenfalls in Massen verbraucht werden? Ihre Beschaffung hängt nicht nur unmittelbar mit dem boomenden Konsum an noch regenerierbarer "Planetenmasse" (Wasser und Energie) zusammen, ihr absehbares Ende macht Wirtschaft und Industrie jetzt schon Kopfzerbrechen, ohne daß daraus von dieser Seite erkennbare Konsequenzen gezogen würden. Energie- und Ressourceneffizienz und "grünes Wirt-

schaftswachstum" gelten als umwelt- wie wirtschaftsverträgliche Lösungen.

Im Klartext heißt das: Der Raubbau des Planeten wird mit immer größerem Zerstörungspotential durch Maschinen, Bohrer und Sprengkräften in immer tiefere und sensiblere Bereiche vordringend fortgesetzt, um alle Arten von Erzen mit niedrigeren Metallgehalten aus den planetaren Eingeweiden herauszulösen, verbunden mit einem gewaltig anwachsenden Appetit auf Energie, Wasser und Chemikalien. Gerade beim Umstieg auf ressourcenschonende "grüne" Technologien, zeigt sich, daß der profitgetriebenen Wirtschaft höchste Priorität eingeräumt wird. Im Zusammenhang mit den fast unvermeidlichen Rebound-Effekten [1] konnte bereits in der letzten Folge dieser Serie über Seltene Erden gezeigt werden, daß der Aufschwung der Förderindustrie, um die Nachfrage der Nachhaltigkeitstechnologien [2] zu bedienen, eine besonders perfide Form der Verschleierung darstellt: Auf der einen Seite werden bestimmte Ressourcen eingespart und beispielsweise Energie ohne CO₂-Emissionen generiert, energie- und ressourceneffizient produziert, dafür müssen aber auf der anderen Seite neue, bislang weniger genutzte Rohstoffe in ungeahnt großen Mengen energie- und CO₂aufwendig der Erde entrisen werden. Und das ist nur möglich, weil sie dem bisherigen

Raubbau aufgrund technologisch ungelöster Herausforderungen an ihre Aufbereitung und Trennung bislang entgangen sind.

Nach dem bereits im ersten Teil beschriebenen Mißverständnis ihrer Bedeutung bei den sogenannten "sauberen" Erneuerbaren, die dadurch mehr als "schmutzig" werden [2] und vor der noch zu erörternden Konfliktwirksamkeit von Rohstoffen und ihren Streitschauplätzen (auf die eine spätere Folge eingehen wird) sind die eklatanten Umweltfolgen Grund genug für die gesellschaftliche Relevanz dieses Themas. Daher sollen in dieser Folge die damit verbundenen Schäden, Verluste und irreversiblen Konsequenzen für Mensch und Natur in den Fokus der Betrachtung gerückt werden.

Einiges davon, was die zunehmende Gier nach den begehrten Stoffen mit sich bringt, wird sich erst im Laufe von andauerndem Abbau und längerer Nutzung ermessen lassen. Das gleiche gilt für das Vordringen und Abtauchen bei der Exploration und möglichen Exploitation dieser Stoffe in Bereiche, die noch nie ein Mensch zuvor gesehen hat wie die Tiefsee und ihre empfindlichen Ökosysteme. Mit der direkten Toxizität der Seltenen Erdmetalle, die bis heute als relativ unschädlich gelten (aber bisher nie in dieser isolierten Form und in Mengen in Gebrauch genommen wurden) und spekulativen, aber wahrscheinlichen gesundheitlichen Auswirkungen für diejenigen, die hautnah damit zu tun haben, soll sich eine weitere Folge separat befassen.

Zunächst zur Frage, was in diesem Zusammenhang heute schon an umwelttoxischen Begleiterscheinungen sichtbar toleriert wird, um dem Grünen Wirtschaftswachstum keine Steine in den Weg zu legen. An dem lange etablierten und ebenso mit rigorosen Methoden zu beschaffenen, seltenen Rohstoff Gold zeigen sich erste Parallelen [3]:

Um heutzutage eine Feinunze Gold (31,104g) mit einem momentanen Materialwert von 980,48 Euro aus Erzen zu gewinnen, müssen vergleichbar zu den Seltenen Erden gewaltige Mengen an Gestein gefördert, gebrochen, zermahlen und gelaugt werden. Bilanziert man den Gewinnungsprozeß bis zur reinen Feinunze Gold, so wird man feststellen, daß man dafür so viel Energie verbraucht beziehungsweise so viele Treibhausgase emittiert werden, wie bei einer 4.000 Kilometer weiten Autofahrt mit einem Mittelklassewagen. Abgesehen von den Folgen, die das für das Klima hat, vergiften umweltrelevante Chemikalien, die beim Goldabbau zum Einsatz kommen (wahlweise Quecksilber oder Cyanid), Luft, Boden und Wasser. Vor allem Quecksilber ist ein besonderes Problem, da es schwere Schädigungen von Nerven und Gehirn zur Folge hat. In sogenannten "artinsialen" Produktionsstätten, also Ein-Mann-Kleinproduzenten oder Familienbetrieben, von denen nach wie vor ein großer Teil der Goldgewinnung bestritten wird, ist es unter dem erheblichen Druck des vorherrschenden Wirtschaftsdiktats üblich, in einem der Verfahrensschritte das überschüssige Quecksilber bei 360 °C einfach ungefiltert in die Atmosphäre zu verdampfen. Die Produzenten sterben daran. Der alternative Einsatz von Cyanidlaugenbädern zum Anlösen des gewonnenen, goldhaltigen Gesteins ist ebenfalls hochgradig umwelttoxisch und für die Natur ebenso problematisch wie für alle, die mit diesem Verfahren in Kontakt kommen (1 bis 2 mg/kg Körpermasse festes Cyanid oder 100 bis 200 ppm (parts per million) Blausäure in der Atemluft sind bereits tödlich).

Seltene Erden - das neue Gold, das keiner kennt

Von den Medien häufig als "das neue Gold, das noch keiner kennt" tituliert, gibt es beim Abbau von Selte-

nen Erden und ihrer chemischen Aufbereitung durchaus vergleichbare Probleme. Zwar lassen sich über den Verbrauch von fossilen Rohstoffen noch keine konkreten Angaben finden. Allein die im Festgesteinsabbau mit konventionellen Bergbaumethoden (Bohren, Sprengen und Laden auf LKWs), aber auch im weiteren Verfahren zur Aufkonzentration der abgebauten Erze (Zerkleinern, Mahlen und Trennung durch Flotation) notwendigen energieaufwendigen Schritte lassen jedoch darauf schließen, daß es neben der Entwicklung und Freisetzung von Ruß, Feinstaub und Luftschadstoffen zu einem treibhausrelevanten Eintrag in die Atmosphäre kommt, der jenen, für den ein Mittelklassewagen 4.000 km fahren muß, noch übertrifft.

Aus den Unterlagen der 2002 geschlossenen Mountain Pass-Mine geht hervor, daß für Aufbereitung und Raffination zudem gefährliche Substanzen verwendet beziehungsweise im Prozeß produziert werden, darunter organische Lösungsmittel, Säuren, Flockungsmittel, Ammoniak und Nitratverbindungen, aus denen u.a. flüchtige Gifte (SO₂, Schwermetalle) oftmals ungefiltert freigesetzt wurden und werden.

Bei einer weiteren in bestimmten Abbaugebieten einzig machbaren Extraktionsmethode bringt man die Chemikalien, vornehmlich starke Säuren, direkt in das Bohrloch ein, um die Erze aus dem Gestein zu lösen und anschließend durch ein zweites Bohrloch zu fördern. [4] Das erinnert nicht von ungefähr an die beim "Fracking" diskutierten Methoden, ohne daß über die Konsequenzen nachgedacht wird. Durch das Einbringen von Flüssigkeit sind Erschütterungen und Verschiebungen des Erdreichs zu erwarten.

Hierbei und dann noch mal zu einem späteren Zeitpunkt des Aufschlusses der Mineralien kommt hochkonzentrierte Schwefelsäure zum Einsatz,

die zudem auf 300 bis 600 Grad erhitzt werden soll (was, wenn die Angaben der TU-Berlin korrekt sind, einem überkritischen, extrem oxidativen Zustand entspricht, d.h. hochkonzentrierte Schwefelsäure plus Schwefeltrioxid SO_3 , der nur schwer zu handeln ist). Der dabei freiwerdende, ätzende Fluorwasserstoff

produzenten zu Lasten der eigenen Gesundheit ihre Herstellungskosten klein halten. Die physikalischen und chemischen Methoden, um die SE-Metalle mit Handarbeit aus dem Gestein zu lösen, erinnern den westlichen Betrachter an die mittelalterliche Alchemie - mit entsprechenden Folgen für die Umwelt.



(konzentrierte Flußsäure (HF)) ist in der Lage, die meisten gewöhnlichen Luftfilter ungehindert zu passieren. In weiteren Prozeßschritten werden die Seltenerd-Sulfate ausgelaugt, in mehreren Stufen ausgefällt und mit starker Natronlauge in Hydroxide umgewandelt, erneut in Salzsäure gelöst, um schließlich als SE-Chloride in Oxide umgewandelt zu werden, die schließlich als SEO (Seltenerd-Oxide) zur weiteren Verarbeitung in den Handel kommen.

Rund um die größte Mine für Seltenerdmetalle, Bayan Obo in der inneren Mongolei, China, in der vordergründig Eisen, aber auch Niob und 50 Prozent der chinesischen Produktion an SE in staubigen Tagebauen mittels Seilbaggern abgebaut wird, haben sich im Laufe der Jahre - ganz ähnlich wie bei der Goldgewinnung - unzählige artisanale Weiterverarbeitungsbetriebe angesiedelt, die den hiesigen Umweltauflagen und -anforderungen nicht genügen würden. Auch hier müssen die Klein-

Wie eine entzündete Wunde auf dem Antlitz der Erde - die SEE Tagebaue von Bayan Obo (das Satellitenfoto zeigt die Verwüstung der Landschaft - die Vegetation ist rot, Grasland hellbraun, Gestein schwarz und Wasser grün dargestellt.

Foto: by NASA Earth Observatory 2006

Laut einer Studie des Bundesumweltamts werden mindestens 10 Millionen Tonnen Abwässer aller Art von den SE-produzierenden Unternehmen in der Baotou Region größtenteils ohne entsprechende Aufbereitung in die Naturgewässer wie den Yellow River Jahr für Jahr entsorgt.

Die im Abwasser verbliebenen Säuren, z.B. Salzsäure (HCl), müssen allerdings zuvor mit z.B. Natriumhydroxid (Natronlauge (NaOH)) neutralisiert werden. Das Produkt dieser Neutralisationsreaktion, hier nichts anderes als Kochsalz (NaCl), erhöht den Salzgehalt der davon betroffenen Fließgewässer. In der Umweltbilanz

geht dieser Zusammenhang als Zunahme einer Umweltgröße oder eines Faktors ein, die mit der Bezeichnung "gesamte gelöste Feststoffe (TDS total dissolved solids)" die Versalzung und das mögliche Aussterben eines Süßwasserökosystems bis zur Unkenntlichkeit der eigentlichen Zusammenhänge verklausuliert.

Je nach Extraktionsmethode fallen weitere verschiedene Arten von Schlacken und Rückständen an, die eine erschreckende Bilanz ergeben: So wurde in einem Artikel von China Daily [5] berechnet, daß für nur eine Tonne Seltenerdmetalle in der Weiterverarbeitung 63.000 Kubikmeter Abgase kontaminiert mit Schwefel- und Flußsäure, 200 Kubikmeter säurehaltiges Abwasser und 1,4 Tonnen radioaktiver Abfall anfallen. Bei letzterem handelt es sich um vergesellschaftet vorkommende, radioaktive NORM-Teilchen [6], die während des gesamten Prozesses des Bergbaus, der Verarbeitung und Nutzung von Seltenerdmineralien, -oxiden und -metallen zu Tage gefördert und mit ihnen in der Welt verbreitet werden.

Das deutsche Bundesumweltamt kam in einer ähnlichen Studie [7] auf teilweise moderatere Vergleichszahlen: Danach fallen bei der Produktion einer Tonne Seltene Erden an die 2.000 Tonnen Aufbereitungsrückstände an. Davon 8,5 Kilogramm Fluor und 13 Kilogramm Staub. Beim Aufschluß mit Schwefelsäure ist die Rede dagegen "nur" von 9.600 bis 12.000 Kubikmeter toxischen Abgasen, die Staub, Flußsäure, Schwefeldioxid und Schwefelsäure enthalten und auch "nur" 75 Kubikmeter saure Abwässer. Bei der Menge der radioaktiven Schlämme (in beiden Studien über eine Tonne) treffen sich die Zahlen wieder.

Nur selten werden die ebenfalls bei der Raffination von SE anfallenden Mengen an hochtoxischen Schwermetallen Blei und Arsen erwähnt, die

bei mangelnder Filtration ebenfalls in den Wasserkreislauf gelangen. [8] Das liegt unter Umständen mit daran, daß Art und Zusammensetzung der Kontamination von Förderstelle zu Förderstelle sehr unterschiedlich sind und immer im Zusammenhang mit den jeweils anderen kritischen Metallen wie Kupfer-, Kobalt oder Eisen betrachtet werden müssen. Blei und Arsen werden daher beim umstrittenen Kupferabbau (z.B. in Sambia oder im Kongo) erwähnt, nicht aber ein zweites Mal, wenn an der gleichen Stelle auch die noch gefragteren Seltenen Erden abgebaut werden. Eine Übertragung der Umweltfolgenabschätzung von einem "Bohrplatz" zum nächsten ist nicht möglich. Entsprechend neue Messungen und Analysen oder ein Monitoring fehlen an den meisten Standorten des aktuellen Abbaus.

Doch ganz gleich, welche der vorliegenden Umweltzahlen für eine Tonne produzierte SE zur Grundlage genommen werden, sei an dieser Stelle an die Rechnungsgrundlage der letzten Folge [2] erinnert. Danach sind auch die kleinsten dieser Werte bereits die Mindestumweltbelastung, die bei der SE-Produktion für nur eine einzige Windkraftanlage (die mindestens eine Tonne SE benötigt) anfällt. Für die allein in China geplante Aufstockung der Windenergieanlagen auf 20.000 hätte man danach allein 20.000 bis 30.000 Tonnen radioaktiven Abfall zu entsorgen, von den Lösungsmitteln, Säureseen und dem ganzen Rest (immer mal Faktor 20.000) einmal abgesehen, ganz zu schweigen von der immensen Versalzung der Böden und Grundwasserreservoirs ... [9]

Bereits das Auffangen und Ablagern der Rückstände in entsprechenden Becken und Teichen nimmt bei einer Produktion dieses Ausmaßes ungeheuerliche Dimensionen an. Eine Absetzanlage in Baotou (China) hat der UBA-Studie [7] zufolge nach über 50 Betriebsjahren eine Fläche von 10 Quadratkilometern bei einer

Dammhöhe von 30 Metern erreicht. Sie muß laufend vergrößert werden. Mittlerweile lagern dort an die 160 Millionen Tonnen Rückstände und 17,5 Millionen Kubikmeter Abwässer. Darin enthalten sind sowohl die radioaktiven Begleitelemente wie Thorium und Uran aus Monazit und die bereits erwähnten Chemikalien und Säuren. Bei einer Jahresproduktion von 120.000 Tonnen Seltenen Erden (für China 2008) sind ein jährlicher Zuwachs an rund 120.000 Tonnen radioaktiven Schlämmen zu erwarten - ein akutes Umweltproblem, das an die offene Lagerung von Radioaktivität in Fukushima erinnert.

Das Entsorgungsproblem ist noch nicht gelöst, bislang sickern die flüssigen und gelösten Rückstände durch die zumeist undichten Anlagen in die Umgebung und gelangen auf diese Weise in das Grundwasser.

Ohne diesen "natürlichen Abfluß" besteht auch das Risiko von Dammbrüchen und somit weiteren katastrophalen Versalzungs- und Verschmutzungsereignissen. Dies war seinerzeit in der sogenannten Mountain Pass Mine, dem ehemaligen Abbaugebiet für Seltene Erden in den USA, geschehen. Erst nachdem in den 90er Jahren Veränderungen in der Grundwasserqualität und ein abnehmender Grundwasserspiegel festgestellt worden waren, begann man dort mit regelmäßigen Überprüfungen der Wasserqualität. Durch die mangelhafte Dokumentation der Vorfälle läßt sich das gesamte Ausmaß der Umweltkontamination über die Jahre laut einer weiteren Studie des Bundesumweltamtes [10] jedoch nicht mehr nachvollziehen. Ein Auszug der Studie spricht für sich:

Insgesamt soll es zwischen 1989 und 1998 zu 40 bis 50 Unfällen entlang der Pipelines und zum Austritt von kontaminierten Abwässern gekommen sein. Das Gesamtvolumen des ausgelaufenen Abwassers wird auf 3.675.000 l geschätzt (Thompson

2013). So kam es beispielsweise 1990 zu einem von der EPA dokumentierten Unfall, bei dem um die 170.000 l kontaminiertes Abwasser in die Umwelt austraten (EPA 2012a). [10]

Über das Ausmaß der damit verbreiteten Radioaktivität wird allerdings nicht spekuliert. 2002 wurde die Mountain Pass-Mine aus ökologischen, besser gesagt aus ökonomischen Gründen aufgrund neuer und kostspieliger Umweltauflagen aufgegeben. Nachdem die Rohstoffpreise und die Nachfrage wieder stiegen, hat sich das amerikanische SE-Projekt wie Phoenix aus der Asche erhoben und genau so heißt das 2011 begonnene Modernisierungsprojekt des alten Bergwerks auch.

Ob die Umweltauflagen der vermeintlich "nachhaltigeren" Gewinnung Seltener Erden, die ihre Energie in diesem Fall aus der ebenfalls CO2 produzierenden Erdgasverstromung bezieht, ausreichen, um Störfälle auszuschließen, wird die Zukunft zeigen. Die Produktionsmethoden benötigen nach wie vor enorme Wassermengen und auch die hier wie in China abfallenden Schadstoffe lassen sich nicht wegrationalisieren. In der aktivsten Zeit der Mine wurden täglich 2.000 Tonnen Erz im Tagebau gefördert, dabei fielen pro Minute 3.217 Liter an Abwasser an. Entsprechend wurden von 1965 bis 1995 allein 1,5 Milliarden Liter Wasser aus der Gegend verbraucht, was den Grundwasserspiegel um 30,5 Meter senkte. [10] Inzwischen werden zwar geringere Mengen an Seltenen Erden extrahiert und aufgeschlossen, was aber nicht zwangsläufig die dafür notwendige Wassermenge reduziert. Nach dem Höhepunkt des Abbaus werden inzwischen weniger ergiebige Gesteinschichten mit der gleichen Menge an Wasser und Chemikalien aufgeschlossen. Wie ergiebig das Gestein in Bezug auf NORM- und TE-NORM-Partikel ist, wurde nicht erkundet.

Nun sind kaum US-Bürger während der akuten Störfälle nachweislich zu Schaden gekommen, was an der geringen Besiedlung der Gegend liegt. Die Folgen für wild lebende Tiere sowie für die Pflanzenwelt sind (Mountain Pass weitet seinen Einzugsbereich von ursprünglich neun Quadratkilometer immer mehr aus) jedoch nicht unerheblich. Abgesehen davon, daß Tiere von Brut- und Futterplätzen vertrieben werden, konnte ein Rückgang des Nährwerts in den Pflanzen festgestellt werden, die Nahrungsgrundlage vieler ansässiger Lebewesen sind und der auf die zunehmende Bodenversalzung u.a. Umwelteinträge zurückgeführt wird. Eingeräumt wurde auch, daß die Ablagerung von Staub und Abgasen auf der von Tieren bevorzugten Vegetation toxisch wirkt und den bereits registrierten Populationsrückgang vor Ort erklären könne. Dabei wurde die radioaktive Belastung nicht untersucht.

Auch in China ist der Abbau von Seltenen Erden nicht mehr gänzlich unumstritten. Denn in den Abbauregionen, von der Mongolei bis hin zu den sogenannten Ionen-Adsorptions-Tonen im Süden des Landes, sind die Folgen des Abbaus inzwischen für die Bevölkerung hautnah spürbar geworden. So sind in der nahe der Bayan Obo Mine gelegenen Stadt Baotou Beschwerden wie Chemikalienvergiftungen und Schwarze Lunge, die auf den SE-Abbau zurückzuführen sind, inzwischen an der Tagesordnung. In den Haaren von dort beheimateten Kindern zwischen 11 und 15 Jahren fanden Forscher signifikant erhöhte Werte für mehrere leichte Seltenerdmetalle, als sie in früheren Statistiken verzeichnet wurden. [4]

Die größte Gefahr in der Nähe von Abbaugebieten geht allerdings von der radioaktiven Verstrahlung durch die von SE nicht zu trennenden NORM- und TENORM-Partikel [6, 11] aus, die gerne kleingeredet wird. Bei dem zuvor erwähnten im Gestein

vergesellschafteten Vorkommen im Verhältnis von 1:1 (SE-Produktion zu NORM-Abfällen) sollte vielleicht auch die Zunahme von SE im Kinderhaar einen anderen Stellenwert bekommen.

Zu nennen wären hier Thorium und Uran (z.B. Thorium-232 und Uran-238), mit denen Seltene Erden in ihren Mineralien (z.B. den Cer- und Lanthan reichen Monaziten) vermischt sind und von denen sie nicht gereinigt werden. Da Seltene Erden fast immer im schwer voneinander trennbaren 17er-Pack auftreten, ist auch ihr radioaktiver kleiner Bruder "Promethium" als Bestandteil der natürlich auftretenden radioaktiven Materialien in der Umwelt immer mit von der Partie. In manchen Minen wird außerdem kumuliertes, radioaktives Radon (z.B. Ra-226) in Mengen freigesetzt, die z.B. die Wasserqualitätsnorm überschreiten. Seltener aber in den Abwässern einer amerikanischen SE-Mine registriert wurden geringe Barium-, Bor-, und Strontium-Konzentrationen mit radioaktiven Bestandteilen.

Entgegen aller anderen Umweltgifte und Risiken, die in bestimmten Geweben kumulieren müssen, um eine toxische Qualität zu erreichen, und die sich mit anwachsenden Befindlichkeitsstörungen bemerkbar machen, reicht hier nur ein radioaktives Partikelchen aus, das sich wie auch immer an einem entsprechenden neuralgischen Punkt spaltet, um den Betroffenen etwa mit einer Krebserkrankung tödlich zu treffen.

Erinnern die Abraumbecken mit radioaktiven Schlamm- und Säureseen in China bereits an den leichtfertigen Umgang mit Nuklearenergie und ihren Folgen, sollte einem gerade in diesem Zusammenhang die in den bisher erwähnten Umweltstudien zu Seltenen Erden unausgesprochene Frage zu denken geben, welche Folgen oder auch toxische Relevanz ihre zunehmende Verbreitung auf der Welt hat. Inwieweit können

die Nachhaltigkeitstechnologien, die noch von anderen modernen Technologien wie Handys, Smartphones, PCs, Tabloids, Computerchips, Assistenzsysteme in Pkws oder Katalysatoren in der Nutzung von Seltenen Erden übertroffen werden, die Lebensumwelt verändern, wenn die Konzentration von Seltenen Erden und ihren unvermeidlichen Begleitstoffen in den Umweltkompartimenten Wasser, Boden und Luft zunimmt?

Bereits heute ist ein gesteigerter Eintrag von Seltenen Erden durch Abrieb und Verschleiß zu beobachten, der beispielsweise dadurch entsteht, daß Lanthanoxid (als Katalysatorzusatz bei der Raffinierung von Erdöl) oder Ceroxid (als Katalysatorzusatz in modernen Treibstoffen) für schadstoffärmere Abgase sorgen sollen. Auch dieser neue Feinstaub-Anteil wird von den radioaktiven Elementen Thorium, Uran, Promethium sowie Radon begleitet, von denen die Seltenererde nicht gereinigt werden, da sie im weiteren Einsatz der Elemente nicht stören.

Zwar kommen bislang nur mäßige Mengen an Seltenerdoxid in "umweltschonenden" Treibstoff zum Einsatz, dafür aber regelmäßig: Etwa 50 Gramm Ceroxid auf eine Tonne Dieseldieselkraftstoff (1.400 Liter) werden benötigt. Umgerechnet verbraucht ein Fahrzeug während seiner gesamten Lebensdauer von 10 Jahren etwa 1,5 Kilogramm davon. Gleichzeitig boomt die Nachfrage an vermeintlich schadstoffarmen, dafür aber besonders großen, "angesagten" Dieseldieselkraftfahrzeugen wie Dieseldiesel-Geländewagen. Dank der neuen klimaneutralen Rußpartikelfilter samt Seltenen Erden können sich die, die es können, doch wieder leisten, hufenweise gereinigte Dieseldieselkraftstoff-Abgase in die Luft zu blasen - radioaktive Spurenflüge nicht ausgeschlossen.

Inwieweit sich diese Praxis bereits in der radioaktiven Hintergrundstrahlung

lung abzeichnet oder dadurch eine größere Wahrscheinlichkeit, radioaktive Stoffe aufzunehmen und in Folge an Krebs zu erkranken, besteht, wird sich kaum überprüfen lassen. Angesichts des gemeinhin wenig sorgfältigen Umgangs mit radioaktiven Materialien anderswo oder den verzweifelten und komplett mißlungenen Versuchen in den verstrichenen Jahren die Folgen von Kernkraftwerkshavarien klein zu halten oder zumindest zu vertuschen, sind die Thorium, Uran, Strontium, Promethium und Radon verschleuderten SE-Technologien nur mehr "Peanuts" [12]. In der Fallstudie des Umweltbundesamts zu den "Umwelt- und Sozialauswirkungen der Gewinnung Seltener Erden in Bayan Obo, China" wird allerdings eine Untersuchung der Tsinghua Universität Peking erwähnt, bei der die Baotou Region tatsächlich auf ihre radioaktive Belastung getestet wurde. Um die Gamma-Strahlung und die damit einhergehende Belastung der Bevölkerung festzustellen, wurde eine Fläche von 2.060 Quadratkilometern von einem Flugzeug gamma-spektrometrisch gescannt. Registriert wurde eine Zusatzbelastung für die Bergbauarbeiter vor Ort von 0,24 - 0,7 mSv/a (Millisievert pro Jahr) und für einige sogar bis zu 1 mSv/a (Department of Engineering Physics of Tsinghua University Beijing 2010). Damit wäre der von der europäischen Richtlinie EURATOM und der deutschen Strahlenschutzverordnung festgelegte Grenzwert um das Doppelte überschritten. Die Extrabelastung für die normale Stadtbevölkerung von Baotou sei dagegen nur geringfügig erhöht. Auch das erinnert an gängige Verschleierungspraktiken in Fukushima oder Tschernobyl.

Anmerkungen:

[1] Rebound Effekte: Durch die Steigerung der Effizienz können Produkte oder Dienstleistungen mit weniger Ressourcenverbrauch geschaffen

werden. Oft sind damit auch Kosteneinsparungen verbunden. Ein einfaches Beispiel: Ein sparsamer Pkw verursacht geringere Treibstoffkosten pro gefahrenem Kilometer. Das wirkt sich zumeist auf das Fahrverhalten aus: Wege werden häufiger mit dem Pkw zurückgelegt, längere Strecken gefahren und öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad dafür weniger genutzt. Ein Vorteil für die Umwelt wie geringere Schädigung oder ein nachhaltigerer Umgang mit den Ressourcen wird durch den größeren Verbrauch nicht erwirkt.

[2] Unter dem kategorischen Titel "Seltene Erden" befaßt sich eine aktuelle Serie des Umweltlabors mit den sich aus dem "Rohstoffhype" ergebenden Widersprüchen. Siehe auch:

Naturwissenschaft → Chemie
UMWELTLABOR/288: Seltene Erden - Schönrechnen innovativ ... (SB)
<http://www.schattenblick.de/infopool/natur/chemie/chula288.html>

[3] aus dem Vortrag von Andreas Manhart zum Thema "Seltene Erden und kritische Metalle"

http://www.kath-akademie-bayern.de/tl_files/Kath_Akademie_Bayern/Veroeffentlichungen/zur_debatte/pdf/2012/Vortrag_Manhart.pdf abgerufen am 1.12.2015

[4] Lücht, M.; Momsen, R.; Niemann, K.; Recherche zur Rohstoffgruppe der Seltenen Erden, 16. April 2014, Freie wissenschaftliche Arbeit im Fach Umweltmanagement an der Technischen Universität Berlin

http://www.reuse-computer.org/fileadmin/user_upload/documents/Artikel/UM_Recherche_Seltenerdmetalle.pdf abgerufen am 1.12.2015

[5] Li Jiabao and Liu Jie. Rare earth industry adjusts to slow market. ChinaDaily, 2009.

http://www.chinadaily.com.cn/bw/2009-09/07/content_8660849.htm abgerufen am 15.12.15

[6] NORM: Diese Begleitstoffe werden als Natural Occurring Radioactive Material, kurz NORM bezeichnet, was soviel bedeutet wie natürlich anfallende radioaktive Stoffe. Radiologisch relevant ist NORM erst, wenn die spezifische Aktivität der Radionuklide die geogenen Hintergrundwerte stark übersteigt. Das kann bei natürlichen Rohstoffen, z. B. Uran- und Thoriumerzen oder Schwermineralien, aber auch bei natürlichen Radionuklidakkumulationen, z. B. in Sedimenten der Fall sein. Wenn die radioaktiven Stoffe durch technologische Prozesse angereichert wurden, spricht man von TENORM (Technologically Enhanced Natural Occurring Radioactive Material). Ein Beispiel für die Entstehung von TENORM ist die Gewinnung von Metallen aus Erzen.

[7] Lukas Rüttinger, adelphi; Robert Treimer, Montanuniversität Leoben; Günter Tiess, Montanuniversität Leoben; Laura Griestop, adelphi; Fiona Schüler, adelphi; Janis Wittrock, adelphi - Fallstudie zu den Umwelt- und Sozialauswirkungen der Gewinnung Seltener Erden in Bayan Obo, China
http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/umsoress_fallstudie_seltene_erden_china_bayan_obo.pdf

[8] Lukas Rüttinger, adelphi; Robert Treimer, Montanuniversität Leoben; Günter Tiess, Montanuniversität Leoben; Laura Griestop, adelphi; Fiona Schüler, adelphi; Janis Wittrock, adelphi - Fallstudie zu den Fallstudie zu den Umwelt- und Sozialauswirkungen der Gewinnung Seltener Erden in Mount Weld, Australien und der Raffination in Kuantan, Malaysia
http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/umsoress_fallstudie_seltene_erden_malaysia_westaustralien.pdf abgerufen am 1.12.2015

[9] Cindy Hurst. China's Rare Earth Elements Industry: What Can the

West Learn? Institute for the Analysis of Global Security (IAGS), 2010. <http://fmso.leavenworth.army.mil/documents/rareearth.pdf> abgerufen am 1.12.2015

[10] Lukas Rüttinger, adelphi; Robert Treimer, Montanuniversität Leoben; Günter Tiess, Montanuniversität Leoben; Laura Griestop, adelphi; Fiona Schüler, adelphi; Janis Wittrock, adelphi - "Fallstudien zu den Umwelt- und Sozialauswirkungen der Gewinnung Seltener Erden in Mountain Pass, USA" http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/umsoress_fallstudie_selte_ne_erden_usa_mountainpass.pdf abgerufen am 15.12.2015

Thompson, K. (2013): One American Mine Versus China's Rare Earths Dominance. <http://www.popularmechanics.com/technology/engineering/news/one-american-mine-versus-chinas-rare-earths-dominance-14977835>. abgerufen am 20.12.2015

EPA (Environmental Protection Agency) (2012a): Rare Earth Elements: A Review of Production, Processing, Recycling, and Associated Environmental Issues, U.S. Environmental Protection Agency. <http://nepis.epa.gov/Adobe/PDF/P100EUBC.pdf>. abgerufen am 04.12.2015

[11] Das Thoriumisotop Th-232 ist mit seiner Halbwertszeit von 14,05 Mrd. Jahren schwächer radioaktiv (geringere Dosisleistung) als Uran-238, da durch die längere Halbwertszeit weniger Zerfälle pro Sekunde stattfinden und auch die Konzentration der kurzlebigen Zerfallsprodukte geringer bleibt. Thorium ist sowohl ein Beta- und Gammastrahler, gefährlich bei Inhalation und Ingestion. Metall-Stäube und vor allem Oxide sind aufgrund ihrer Lungengängigkeit radiotoxisch besonders gefährlich und können Lungen-, oder Bauchspeicheldrüsenkrebs verursa-

chen. Beim Lagern von und Umgang mit Thorium und seinen Verbindungen ist auch die stetige Anwesenheit der Elemente aus der Zerfallsreihe zu beachten. Besonders gefährlich sind starke Betastrahler (Radium-228, Actinium-228, Blei-212, Bismut-212 und Thallium-208) und die mit einem hohen 2,6-MeV-Anteil sehr energiereichen und durchdringungsfähigen Gammastrahlen. Das Einatmen von hohen Thoriumkonzentrationen kann zu einer tödlichen Metallvergiftung führen.

Alle Promethium-Isotope sind mit einer Halbwertszeit von etwa 2,6 Jahren radioaktiv. Das kommt daher, daß Atomkerne, die 61 Protonen enthalten, instabil sind und zerfallen. Promethium und das leichtere Technetium (43) sind somit die einzigen Elemente mit kleinerer Ordnungszahl als Bismut (83), die diese Eigenschaft besitzen. Entsprechend krebserregend kann es bei einer Aufnahme in den menschlichen Körper wirken. Vor allem am Arbeitsplatz kann Promethium eine Gefahr darstellen, wenn dessen Dämpfe und Gase eingeatmet werden. Das kann vor allem bei einer langzeitlichen Belastung Lungenembolie verursachen. Wenn Promethium im menschlichen Körper akkumuliert wird kann es auch die Leber angreifen.

Über die Treibstoffabgase ausgestoßen akkumuliert Promethium im Boden und am Grund von Gewässern und reichert sich so über die Nahrungskette in Menschen, Tiere und Bodenpartikel an. Bei Wasserlebewesen verursacht Promethium nachweislich Schäden an den Zellmembranen, was zahlreiche negative Auswirkungen auf die Fortpflanzung und die Funktion des Nervensystems hat. Ähnliche Auswirkungen sind auch bei höheren Lebensformen zu erwarten. Siehe auch: <http://www.lenntech.de/pse/elemente/pm.htm#ixzz3uyMEFQ66>

[12] Ein aktuelles Beispiel dazu: Derzeit erwägt die japanische Regie-

rung hochradioaktiven Abfall im Meeresboden vor der Küste zu "entsorgen"...

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/brenn/ubge0011.html>
<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/brenn/ubge0012.html>
<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/brenn/ubge0013.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/natur/chemie/chula289.html>

SCHACH - SPHINX

Verschwommene Kreidezeichen

(SB) - Unter den tragischen Hauern des 20. Jahrhunderts darf der Name eines Meister der Schachkunst, der wie kein anderer den Nachthimmel durchwandert hat, nicht fehlen, weil er seinen Stern nie fand: Robert Hübner. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat der deutsche Boden keine Blume gleich ihm hervorgebracht, und er war es, der sich dem Lauf der Zeit und ihrem russischen Sekunden-schlag mehrmals entgegenstellte, der das Kandidatenkarussell so viele Male betrat, nur um zuletzt in schwindelnder Hast durch den Schwung eines krassen Fehlgriffs wieder hinauskomplimentiert zu werden. Biel 1976; die Schweiz als Austragungsort des Interzonenturniers. Hübner stand kurz vor der nächsten Treppenstufe. Ein Sieg über den Ex-Weltmeister Tigran Petrosjan und er wäre weitergekommen. Dann, in einer leicht zu gewinnenden Stellung der katastrophale Fehler. Wie ein Vorhang aus dichtem Stoff hing über Hübners Augen die Schachblindheit, daß er das Matt in wenigen Zügen nicht sah. Er selbst sagte hinterher dazu: "Wie ein Schüler, der, vom Lehrer aufgerufen, eine geometrische Aufgabe zu lösen, auf die Tafel starrt: die Kreidezeichen ver-

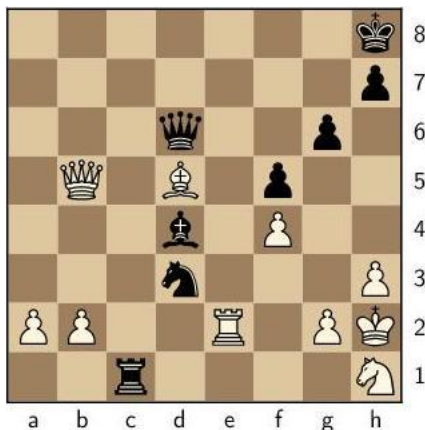
POLITIK / MEINUNGEN / STANDPUNKT

Neue Provokation gegenüber Russland: Die Vereinigten Staaten wollen Montenegro in der NATO

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin

von Gerardo Femina, 25. Dezember 2015

schwimmen vor seinen Augen, während die Klassenkameraden fröhlich lärmten; einige bewarfen sich mit Papierkügelchen, andere flüstern sich die Lösung, über ihre Leichtigkeit kichernd, zu - so glotzte der Führer der weißen Steine glanzlosen Auges auf die Stellung, während die Zuschauer rumorten." Hübner hat Geschichte geschrieben, wenn auch im negativen Sinne, wie jemand, der, die Krone in Händen, ihren Wert nicht erkennt. Bist du wacheren Auges, Wanderer, und siehst im heutigen Rätsel der Sphinx, was Hübner übersah?



Hübner - Petrosjan
Biel 1976

*Auflösung des letzten
Sphinx-Rätsels:*

Bargeldlos, aber in Ehren siegte der russische Meister Gennadi Kuzmin in Kusadasi. In der Partie gegen Groszpeter fand er die bezaubernde Siegeskombination 1.Sf5-g7! De6-e7 2.Le3-c5! De7xc5 3.Sg7-h5 und gegen das drohende Matt auf h7 nach Sh5xf6 war nichts mehr zu erfinden. Groszpeter durfte den Springer natürlich nicht schlagen wegen 1...Kh8xg7 2.Le3-h6+ und Matt in Kürze.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph05706.html>

25.12.2015 - Prag. Montenegro ist ein kleines Land mit 600.000 Einwohnern, ein Resultat der Zersplitterung Ex-Jugoslawiens. Seit 2006 ist es ein souveräner Staat, als es sich in einem sehr kontroversen Referendum von Serbien abspaltete, kontrovers deshalb, weil das nötige Minimum, um es zu legitimieren, nur mit knappen 2.300 Stimmen überschritten wurde. Es ist ein multiethnischer Staat und sein Name hat traurigerweise mit dem Menschenhandel zu tun, in den auch staatliche Funktionäre verwickelt sind.

Die Opposition zum NATO-Beitritt ist sehr groß. In einer Umfrage von 2009 sprach sich die Mehrheit gegen den Beitritt zur Allianz aus. Die Bewegung für die Neutralität Montenegros klagt die andauernden Einmischungen der amerikanischen Botschafterin in das politische und demokratische Leben des Landes an.

Für die USA bedeutet ein NATO-Beitritt Montenegros eine Ausweitung der militärischen Kontrolle, und nicht nur derer, auf ein weiteres Land des ehemaligen sowjetischen Blocks. Aber auch wer die atlantische Allianz unterstützt, weiß wohl, dass eine formelle Einladung an Montenegro zu diesem Zeitpunkt eine klare Provokation gegenüber Russland darstellt. Es ist wie Öl ins Feuer gießen.

Wir wissen, dass 1990, als es darum ging, den sowjetischen Widerstand zur Wiedervereinigung Deutschlands zu überwinden, einerseits der

deutsche Kanzler Helmut Kohl gegenüber Gorbatschow versicherte, dass "die NATO sich nicht um die aktuellen Territorien Ostdeutschlands hinaus ausdehnen würde" und andererseits der damalige Außenminister Genscher das gleiche Signal an seinen sowjetischen Kollegen Schevardnadse sendete: "Die NATO wird sich nicht nach Osten ausweiten. Dies ist für uns eine feste Grenze". Ähnliche Zusicherungen wurden auch mündlich vom amerikanischen Staatssekretär Baker gemacht. Jack Matlock, damaliger amerikanischer Botschafter in Moskau, hatte öffentlich bestätigt, dass die Sowjetunion eine "klare Verpflichtung" zu diesem Punkt erhalten habe.

Tatsächlich hat die NATO zumindest zu Beginn, abgesehen von der Inklusion Deutschlands in seiner Gesamtheit, die Erweiterung nach Osten hin vermieden. Die Dinge änderten sich jedoch Ende der Neunziger Jahre, als ein Prozess der Erweiterung der Allianz um die Staaten der ehemaligen Sowjetunion begann, die mit dem Beitritt der baltischen Länder bis hin zur russischen Grenze selbst reichte.

Heute fordern die USA auch den Beitritt der Ukraine, Finnlands, Schwedens, Mazedoniens, Bosniens und Georgiens. Dies ist eine klare Aggression gegenüber Russland und auch China. Im okzidentalen Europa beginnt eine Opposition - hauptsächlich aus Deutschland und Frankreich - sich gegen diese Politik zu formieren, die sich immer weniger als defensiv und immer mehr als aggressiv

BÜRGER UND GESELLSCHAFT / MEINUNGEN

Initiative

"Me Declaro en Paz" zu den Hinrichtungen in Saudi Arabien

Wir sind keine Komplizen, wir halten nicht still!

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin

Beitrag der Redaktion Madrid vom 04.01.2016

erweist. Es ist deshalb dringend nötig, dass auch Staaten wie Italien und Spanien, und vor allem aber auch die Länder des ehemaligen sowjetischen Blocks aus der alten Logik der zwei Machtblöcke heraustreten und ihre Souveränität mit einer Politik der Neutralität und der Zusammenarbeit aller erklären.

In Italien will das Komitee "No guerra, No Nato" ("Kein Krieg, keine NATO") mit der Kampagne "Der Frieden braucht auch Dich" die Länder aus dem System Krieg herausholen und den Artikel 11 der italienischen Verfassung verwirklichen, der besagt: "Italien weist den Krieg als Instrument der Offensive gegen die Freiheit anderer Völker und als Mittel zur Lösung von internationalen Konflikten zurück."

Übersetzung aus dem Italienischen von Evelyn Rottengatter

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Quelle:

Internationale Presseagentur

Pressenza - Büro Berlin

Johanna Heuveling

E-Mail:

johanna.heuveling@pressenza.com

Internet: www.pressenza.com/de

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/meinung/pmsp0532.html>

*Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...
Kommentare ... Interviews ...
Reportagen ... Textbeiträge ...
Dokumente ... Tips und
Veranstaltungen ...*

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

04.01.2016 - Redaktion Madrid. 47 Menschen wurden vom diktatorischen Regime in Saudi Arabien hingerichtet. Unter ihnen war der schiitische Geistliche Nimr Al-Nimr. Die Antwort der schiitischen Führer weltweit, besonders aus dem Iran, lässt uns feststellen, dass die Maschinerie aus Hass, Rache und Gewalt wieder einmal in Gang gesetzt wurde.

Me Declaro en Paz (Ich erkläre den Frieden, eine spanische Initiative) erklärt:

Die Gefahr eines weiteren bewaffneten Konflikts in dieser Zone hat sich vergrößert. Für Millionen Menschen wird das tägliche Leben dort noch schwieriger, sofern das überhaupt möglich ist.

Angesichts dieser Situation erklärt die Plattform Me Declaro En Paz: Es gibt keine Gründe und keine Argumente, um überhaupt irgendeinen Menschen zu exekutieren.

All diese Toten und das Leid ihrer Angehörigen, tut uns gleich weh (ob sie nun in Paris oder im Nahen Osten oder sonstwo auf der Welt sterben).

Für uns handelt das Saudi Arabische Regime kriminell, wenn es die Todesstrafe anwendet und dies tut es ja immer öfter.

Wir verurteilen die fehlende Freiheit und die fehlenden Menschenrechte für all jene, die anderes denken, dies

ausdrücken oder ihre Politik kritisieren.

Wir verurteilen die westlichen Regierungen, weil sie zu Komplizen des saudischen Regimes geworden sind, um ihre Interessen in der Zone zu wahren.

Wir verurteilen die Manipulation der Politiker und gewisser Kommunikationsmedien, die diese Hinrichtungen durch religiöse Gründe erklären wollen, dabei aber die wirklichen Gründe verschweigen, die hinter all dem stecken und die mit nichts weiter zu tun haben, als mit den ökonomischen Interessen der saudischen Königsfamilie oder der großen Unternehmen (die von den westlichen Führungen verteidigt werden). Beide opfern sie ihre jeweilige Bevölkerung, skrupellos und ohne Vorbehalte.

Wir warnen auch vor den Folgen, die entstehen können, wenn das saudische Regime weiter so am Seil zieht, jetzt wo es ja auch militärisch im Jemen und Syrien zu scheitern droht... da vielleicht der Iran und andere Länder beim Rachespiel mitmachen könnten.

Wir fordern die Abschaffung der Todesstrafe in Saudi Arabien und in allen anderen Ländern, wo sie angewendet wird.

Wir fordern eine Gerichtsverhandlung für jeden Gefangenen.

Wir fordern Glaubensfreiheit und Meinungsfreiheit für alle Menschen

(es gibt immer noch Dutzende Gefangene, die darauf warten exekutiert zu werden, einige von ihnen haben einfach nur ihre Nichtreligiösität zum Ausdruck gebracht).

Wir fordern die Freilassung aller politischen Gefangenen.

Wir fordern von den westlichen Regierungen ein klares Statement gegen das saudische Regime und fordern sie auf nicht mehr mit diesem zusammen zu arbeiten.

Wir fordern ein Stoppen der Gewalt von allen am Konflikt Beteiligten.

Nicht in unserem Namen. Wir halten nicht still!

Wir sind keine Komplizen eines mordenden Systems und von Regierungen, die einfach wegschauen!

Nein zur wirtschaftlichen und religiösen Gewalt!

Nein zu jedem Krieg!

Ein Fortschritt wird für die Völker erst durch Versöhnung und Gewaltfreiheit möglich sein.

Wir erklären den Frieden!

Übersetzung: Marita Simon

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Quelle:

Internationale Presseagentur
Pressenza - Büro Berlin
Johanna Heuveling
E-Mail:
johanna.heuveling@pressenza.com
Internet: www.pressenza.com/de

<http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/meinung/bmst0080.html>

UMWELT / BRENNPUNKT / RAUBBAU

Fracking nicht mit uns - Atempause ...

Umstrittenes Fracking-Gesetz tritt erst nach 2017 in Kraft

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin

von Sabine Bock, 5. Januar 2016

Witten - 05.01.2016. Mitglieder der Bürgerinitiative STOP Fracking haben mit den für Witten zuständigen Bundestagsabgeordneten Dr. Ralf Brauksiepe (CDU) und Ralf Kapschack (SPD) gesprochen. Die Bürgerinitiative wollte sich bei beiden Politikern für ein umfassendes Fracking-Verbot einsetzen. Die Bundesregierung hatte Rechtsänderungsgesetze zur Ermöglichung von Fracking auf den Weg gebracht. Ein Inkrafttreten der Gesetze sollte verhindert und ein umfassendes Frackingverbot erreicht werden.

"Die Gespräche verliefen in großer Offenheit und geprägt von gegenseitigem Respekt. Ralf Kapschack kann Fracking im Moment nicht verantworten. Fracking sollte aus seiner Sicht auf absehbare Zeit verboten sein, wenn Chemikalien dabei zum Einsatz kommen", erläutert Richard Stanek das erste Gespräch. "Leider befürwortet Herr Kapschack (SPD) Forschungsbohrungen. Es ist nicht einzu sehen, warum die Gasförderung mit der umstrittenen Fracking-Technologie mit Steuermitteln erforscht werden soll, wenn aus Klimaschutzgründen das geförderte Gas nie verbrannt werden sollte", resümiert Richard Stanek von der Bürgerinitiative STOP Fracking das erste Gespräch.

Eindeutiger äußerte sich Dr. Brauksiepe auf die Fragen der Bürgerinitiative STOP Fracking. "Aus Sicht von Herrn Dr. Brauksiepe (CDU) ist das Thema Fracking in dieser Legislaturperiode vom Tisch. Der Gesetzentwurf wird aus seiner Sicht bis September 2017 nicht mehr behandelt werden. U. a. die im Gesetz geplante Kommission zur Entscheidung über umstrittene Bohrungen im Schiefergestein und im

Kohleflöz flacher als 3000 Meter sei nicht akzeptabel. Dr. Brauksiepe will diese wichtigen Entscheidungen im Parlament beraten und abstimmen und nicht einer Kommission überlassen", erläutert Melanie Kalle von der Bürgerinitiative STOP Fracking. "Zudem hat uns gefreut, dass Herr Dr. Brauksiepe Fracking, wenn überhaupt, nur als Zwischenlösung akzeptieren könnte," fasst Melanie Kalle die Gespräche zusammen. Aus Sicht der Bürgerinitiative wird durch die Weiterentwicklung der regenerativen Energien das mit Fracking gewonnene Gas noch nicht einmal als Zwischenlösung benötigt.

Die Bürgerinitiative "STOP Fracking - Bürgerinitiative Witten für sauberes Wasser" ist mit den Ergebnissen der Gespräche sehr zufrieden. "Unser kontinuierlicher Kampf gegen Fracking trägt erste Früchte. Wir können bis zur nächsten Bundestagswahl im Herbst 2017 etwas aufatmen und neue Kräfte sammeln, um Fracking dann endgültig zu stoppen. In der Zwischenzeit werden wir selbstverständlich weiter Aktionen machen und Unterschriften sammeln", schließt Melanie Kalle von der Bürgerinitiative STOP Fracking.

Über den Autor

Sabine Bock ist Sportfachwirtin, Vereinsmanagerin, Kommunalpolitikerin und freiberufliche Journalistin mit Abschluss der Freien Journalisten Schule in Berlin. Sie ist als Sozialdemokratin in der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin in Treptow-Köpenick. Ihre journalistischen Themenschwerpunkte sind regional bezogen auf die Gebiete Schule, Bildung und Sport sowie international

auf Themen wie die Einhaltung der Friedens- und Menschenrechte, den Umweltschutz und die Ökologie. Aktiv ist sie auch im Solidaritätskomitee "Ecu Soli". Sie schreibt für Pressenza Berlin sowie SPD-Zeitungen.

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Weitere Informationen:

STOP Fracking - Bürgerinitiative Witten für sauberes Wasser
www.gegen-gasbohren.de/initiativen/bi-witten

Quelle:

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin
 Johanna Heuveling
 E-Mail: johanna.heuveling@pressenza.com
 Internet: www.pressenza.com/de

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/brenn/ubra0090.html>

SPORT / BOXEN

Keine gute Idee!

Bob Arum plant Kampf zwischen Andy Ruiz und Ike Ibeabuchi

(SB) - Bob Arum möchte das Vorprogramm des Kampfs zwischen Manny Pacquiao und Timothy Bradley, mit dem der Philippiner am 9. April im MGM Grand in Las Vegas seine außergewöhnliche Karriere beendet, auf eine Weise anreichern, die harsche Kritik auf den Plan gerufen hat. Der 84jährige Promoter trägt sich mit dem Gedanken, einen Kampf im Schwergewicht zwischen Andy Ruiz und Ike Ibeabuchi ins

Programm aufzunehmen. Da Ruiz in 26 Auftritten ungeschlagen ist, während sein möglicher Kontrahent 20 Siege vorzuweisen hat, wirkt dieses Duell auf den ersten Blick wie eine angemessene Kombination zweier annähernd gleichwertiger Akteure. Doch dieser Eindruck trügt!

Der Mexikaner ist 26 Jahre alt und wird bei den Verbänden WBO (8), WBC (11) und IBF (11) an Positionen der Rangliste geführt, die einen Titelkampf nicht ausschließen. Ruiz setzte sich 2014 knapp nach Punkten gegen den früheren Champion Sergej Liachowitsch durch und gewann 2015 gegen Joell Godfrey wie auch Raphael Zumbano Love. Wenn gleich es sehr unwahrscheinlich ist, daß er jemals Weltmeister wird, kann er sich doch Hoffnungen auf recht attraktive und einträgliche Auftritte machen. Er hat daher gute Gründe, weiter unbesiegt zu bleiben und sich die Suppe nicht durch einen Ausrutscher versalzen zu lassen. Zwar zeichnet ihn weder eine überragende Technik noch besondere Schnelligkeit aus, doch kann er gehörig zuschlagen.

Ike Ibeabuchi hat sechs Kämpfe weniger als Ruiz bestritten, wird aber in Kürze 43 Jahre alt. Der enorme Altersunterschied erklärt sich damit, daß der gebürtige Nigerianer seit März 1999 nicht mehr im Ring gestanden hat, weil er eine 15jährige Haftstrafe absitzen mußte. Er wurde damals wegen Vergewaltigung zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt und kam nach Verbüßung des halben Strafmaßes auf freien Fuß. Ibeabuchi hatte auf dem Höhepunkt seiner Karriere David Tua 1997 einen spektakulären Kampf geliefert und knapp gewonnen, der sich durch eine für das Schwergewicht außergewöhnlich hohe Schlagfrequenz auszeichnete. Bei seinem letzten Auftritt setzte er sich vorzeitig gegen Chris Byrd durch.

Offenbar ist nicht vorgesehen, daß Ibeabuchi nach seiner 17 Jahre wäh-

renden Abwesenheit zunächst einen Aufbaukampf gegen einen leicht zu besiegenden Kontrahenten bestreitet, um wieder in Schwung zu kommen. Ihn sofort ins kalte Wasser eines Duells mit Andy Ruiz zu werfen, mutet schlichtweg verantwortungslos an, zumal bekannt ist, daß er schon in der Vergangenheit relativ problemlos zu treffen war und der Mexikaner eine gehörige Schlagwirkung aufzubieten hat. [1]

Man kann daher nur hoffen, daß die Sportkommission von Nevada dem geplanten Kampf die erforderliche Zustimmung verweigert und zumindest verlangt, daß sich der bald 43jährige zunächst einer Überprüfung seiner boxerischen Verfassung anhand einfacherer Anforderungen unterzieht. Wenn gleich durchaus nachzuvollziehen ist, daß Ibeabuchi versucht, sich nach seinem langen Gefängnisaufenthalt eine Existenz mit jenen Mitteln aufzubauen, die ihn vordem ausgezeichnet haben und mehr oder minder einträglich gewesen sind, sollte doch der Schutz seiner Gesundheit an erster Stelle stehen.

Man fühlt sich in diesem Zusammenhang an den ehemaligen Weltklasseboxer Donovan "Razor" Ruddock erinnert, der 2015 nach einer 14jährigen Abwesenheit im Alter von 52 Jahren ein Comeback im Schwergewicht wagte. Er setzte sich gegen zwei namenlose Gegner durch, wurde dann aber von dem gleichermaßen unbekanntem und zudem unerfahrenen Dillon Carman, der zuvor erst sieben Kämpfe gewonnen und zwei verloren hatte, in der dritten Runde geschlagen auf die Bretter geschickt.

Hinzu kommen im Falle Ibeabuchis Bedenken, die auch dann nicht ausgeräumt wären, sollte der Boxer die üblichen Tests der Sportkommission zur Überprüfung seiner physischen Verfassung problemlos absolvieren. Er litt in der Vergangenheit an psychischen Problemen, die

unter anderem dazu geführt haben, daß er den Sohn einer ehemaligen Freundin entführte und mit ihm im Auto absichtlich gegen einen Brückenpfeiler fuhr, wodurch das Kind dauerhafte Schäden davontrug. Er soll an einer Persönlichkeitsstörung gelitten haben, die sich nach Angaben seines damaligen Promoters Lou DiBella darin äußerte, daß er in Verselbständigung seines Kampfnamens "The President" zeitweise darauf bestand, von seinem gesamten Umfeld mit "Präsident" angesprochen zu werden, womit er offenbar nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern scheinbar die ganze Welt meinte. [2]

Nun ist es natürlich unmöglich zu sagen, wie aussagekräftig die damaligen Einschätzungen oder Diagnosen tatsächlich waren. Zudem sollte man keinem Menschen absprechen, etwaige Probleme dieser Art womöglich längst in den Griff bekommen zu haben. Die Aussage, man müsse jemanden vor sich selber schützen, ist jedenfalls auch im Falle Ibeabuchis mit größter Vorsicht zu genießen. Indessen ist die Warnung nicht von der Hand zu weisen, daß sich Promoter Bob Arum, vielleicht auch der Sender HBO und womöglich sogar die Aufsichtsbehörde zu einer Vorgehensweise hinreißen lassen könnten, bei denen die schützenswerten Belange eines 43jährigen Boxers, der eine kleine Ewigkeit nicht mehr aktiv war, keinen absoluten Vorrang genießen.

Anmerkungen:

[1] <http://www.boxing-news24.com/2016/01/will-nevada-commission-sanction-ike-ibeabuchi-vs-andy-ruiz/#more-203749>

[2] <http://www.boxingnews24.com/2016/01/should-ike-ibeabuchi-be-protected-this-time-around/#more-203728>

<http://www.schattenblick.de/infopool/sport/boxen/sbxm1880.html>

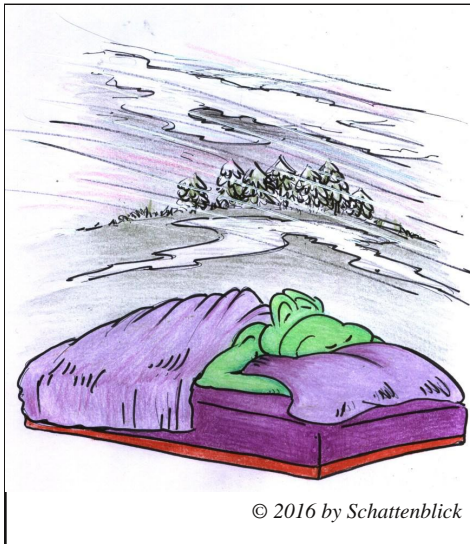
Inhalt Ausgabe 1695 / Mittwoch, den 6. Januar 2016

- 1 NATURWISSENSCHAFTEN - CHEMIE:
Seltene Erden - Verschleierte Lasten ...
- 7 SCHACH-SPHINX: Verschwommene Kreidezeichen
- 8 POLITIK - MEINUNGEN: Neue Provokation gegenüber Russland - die USA wollen Montenegro in der NATO (Pressenza)
- 9 BÜRGER - MEINUNGEN: Initiative "Me Declaro en Paz" zu den Hinrichtungen in Saudi Arabien (Pressenza)
- 10 UMWELT - BRENNPUNKT:
Fracking nicht mit uns - Atempause ... (Pressenza)
- 11 SPORT - BOXEN: Keine gute Idee!
- 12 DIENSTE - WETTER: Und morgen, den 6. Januar 2016

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 6. Januar 2016

+++ Vorhersage für den 06.01.2016 bis zum 07.01.2016 +++



© 2016 by Schattenblick

Ein stetiges Wehen
und arktischer Hauch,
Jean-Luc kann 's nicht sehen,
er schläft auf dem Bauch.

IMPRESSUM

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.
Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de
Telefonnummer: 04837/90 26 98
Registriergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth
ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.